



■ Bürgermeister-Menzer-Haus

Am Poloplatz 8
60528 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 66 30 01 - 0
Fax 069 / 66 30 01 - 28
Email doris.pogantke.bmh@awo-frankfurt.de

Leitung Doris Pogantke

Träger Johanna-Kirchner-Stiftung der
Arbeiterwohlfahrt Frankfurt am Main e.V.

Kultur im Alten- und Pflegeheim dank der Kultur der „Guten Geister“

Wenn die kleinen Transportautos vorm Bürgermeister-Menzer-Haus stehen, dann wissen die oft körperlich gebrechlichen Bewohner des Hauses: „Heute geht’s ab in die Stadt“. Ohne die Hilfe einer ganz besonderen Gruppe von Leuten, sie werden auch „Gute Geister“ genannt, wären diese Ausflüge an Wochenenden in die Citynächte Frankfurts wohl kaum möglich.

In dem Pflegeheim der AWO sind seit Jahren Personen aktiv, denen es einfach Freude macht, mit älteren Menschen etwas gemeinsam zu unternehmen wie etwa Besuche ins Theater, in die Oper und zu Freilichtaufführungen. Manchmal wird auch eine gemütliche Kneipe besucht, um „einen zu heben“. Vieler diese freiwillig aktiven Leute hatten Angehörige im Haus, die nicht mehr leben. Als gern gesehene Gäste sind sie dem Heim bis heute treu geblieben und spornen die dort lebenden Menschen an, sich wohl zu fühlen.

Es macht der Gruppe Spaß, wenn Feste gefeiert werden und sie lässt sich ins Heimleben einplanen. Dabei entwickeln die aktiven „Sechziger“ eine gehörige Portion Kreativität und Humor, denn ohne das würde das Ganze wohl auch nicht klappen. Zudem gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Leitung des Hauses und mit engagiertem Personal, das sich von den Ideen der Gäste gerne inspirieren lässt. Aber gerade das Personal in der Pflege hat noch nicht einmal die Zeit für ein längeres

Gespräch mit den Bewohnern, die vorwiegend nicht mehr orientiert sind.

Wer einmal miterlebt hat, wie Musik aus einem unruhig umherlaufenden und getriebenen alten Menschen eine verzückt lauschende, mitsingende oder mitsummende ZuhörerIn macht, fühlt sich gar angesprochen, sich hierbei einzusetzen. Das mag ein Motiv sein, warum zwei der „guten Geister“ alle 14 Tage mit rund 20 Hausbewohnerinnen Volkslieder singen – und das bieten die beiden schon seit eineinhalb Jahrzehnten an.

Wieder andere Gruppenmitglieder begleiten die alten Menschen nachmittags von ihren Zimmern an einen Ort, wo sie zusammen Spiele spielen und musikalisch begleitete Sitztänze kreieren. Und an jedem zweiten Sonntag im Monat backen demenzkranke Heimbewohner zusammen mit den Freiwilligen Waffeln. Das geschieht in zwei Betreuungsräumen, die mit Hilfe des Frankfurter Sofortprogramms haben eingerichtet werden können.

Frankfurt ist – neben München – die Kommune in Deutschland, die durch das Engagement der Stadtverordnetenversammlung seit 2001 zusätzliche Mittel für die psychosoziale Betreuung pflegebedürftiger Menschen bereitstellt

Und wenn Montag abends oder Freitag nachmittags – ab und an auch zu Band-Musik - das Tanzbein geschwungen wird, dann kommen auch Stadtteil-Bewohner ins Haus. Dabei hat sich gezeigt, nicht Walzer oder Tango sind bevorzugt: Songs von Elvis und Rock-Rhythmen sind begehrt.

Was die „guten Geister“ noch fertig gebracht haben? In den vergangenen 15 Jahren wurde nicht eine Aufführung des Frankfurter Volkstheaters – bundesweit bekannt durch Mama Hesselbach, alias Liesel Christ – ausgelassen. Was es aber bedeutet, wenn Rollstuhl fahrende Pflegeheimbewohner im Auto transportiert und ins Theater gebracht werden, davon machen sich Außenstehende keine Vorstellung. Hierbei muss für jede Bewohnerin und jeden Bewohner eine einzelne Begleitperson dabei sein und auch anpacken können. Das ist zum Teil körperliche anstrengende Arbeit.



Die „Guten Geister“ in Aktion.

Nur mit dem Personal aus dem Pflegeheim wäre das nicht machbar. Viele Mitglieder der Gute-Geister-Gruppe sind Frauen, die ihre Ehemänner dazu gebracht haben, die „Kultur des Helfens“ mit der „Pflege der Kultur“ in Einklang zu bringen. Ergebnis: Die Herren fühlen sich gebraucht, die Damen kriegen die gewünschte Abwechslung. Und die Bewohnerschaft des Hauses? Nach solchen Kultur-Ereignissen hallt das Erlebte meist in guter



Die „Guten Geister“ in Aktion.

Stimmung nach. Das wirkt dann auch positiv auf das pflegende und betreuende Personal.

Eine Bewohnerin, die seit Wochen nicht mehr auf Anregungen ihrer Umgebung reagierte, nahm an einer Aufführung des Orpheus-Musiktheaters aus Hamburg im Hause teil. Die für sie zuständigen Mitarbeiterinnen des Hauses waren sich nicht sicher, ob das bei ihr Anklang finden würde. Es zeigte sich aber, dass sie noch Tage nach der Aufführung ein Lächeln zeigte, wenn sie die Personen sah, die sie zur Aufführung begleitet hatten. Die Dame brachte es gar wieder fertig zu summen.

*Text: Doris Pogantke
Leiterin Bürgermeister-Menzer-Haus*

Journalistische Begleitung: Beate Glinski-Krause

Mit freundlicher Unterstützung von:

Frankfurter Sparkasse

